

✦+ RÜCKENWIND B2 · EINHEIT 7

(Fernes) Glück

Wünsche, Lebenswege und Zufriedenheit auf B2-Niveau

In dieser Einheit erkunden wir, was Glück wirklich bedeutet — persönlich, gesellschaftlich und kulturell. Wir lesen, diskutieren, reflektieren und schreiben über eines der tiefsten Themen des menschlichen Lebens.

Was Sie in dieser Einheit erreichen

Am Ende dieser Einheit können Sie selbstständig und differenziert über Glück, Zufriedenheit und Lebensziele kommunizieren.

1

Sprechen

Ich kann über Glück und Zufriedenheit sprechen und meine Gedanken auf B2-Niveau differenziert ausdrücken.

2

Lesen

Ich kann Texte über Lebensziele, Hoffnungen und gesellschaftliche Werte verstehen und kritisch reflektieren.

3

Vergleichen

Ich kann verschiedene Vorstellungen vom guten Leben miteinander vergleichen und Unterschiede benennen.

4

Argumentieren

Ich kann meine Meinung zu Erfolg und Glück strukturiert und differenziert äußern.

5

Diskutieren

Ich kann persönliche und gesellschaftliche Perspektiven auf Glück diskutieren und abwägen.

6

Schreiben

Ich kann einen strukturierten Text über mein persönliches Glücksverständnis verfassen.

Zum Nachdenken: Was ist Glück?

Bevor wir in die Texte einsteigen, nehmen Sie sich einen Moment Zeit für diese drei Fragen. Tauschen Sie sich mit einer Partnerin oder einem Partner aus — oder notieren Sie Ihre Gedanken kurz schriftlich.

Frage 1

Was bedeutet **Glück** für Sie persönlich?
Können Sie ein konkretes Beispiel aus Ihrem Leben nennen?

Frage 2

Macht **Geld glücklich**? Ist finanzielle Sicherheit eine Voraussetzung für Glück — oder eher ein Hindernis für echte Zufriedenheit?

Frage 3

Muss man manchmal **weit weggehen**, um glücklich zu werden? Was bedeutet „weggehen“ für Sie — geografisch, beruflich, persönlich?

  **Tipp:** Es gibt keine richtigen oder falschen Antworten. Ziel ist es, Ihre eigene Perspektive zu aktivieren und auf Deutsch zu formulieren.

Bilder des Glücks — Was sehen Sie?

Glück hat viele Gesichter. Die folgenden Lebensbereiche werden oft mit Glück verbunden — aber nicht jedes Bild spricht jeden Menschen gleich an.



Reisen & Ferne

Neue Orte, Abenteuer, Freiheit. Das Fernweh zieht viele Menschen in die weite Welt.



Familie & Nähe

Zugehörigkeit, Geborgenheit, Vertrauen. Für viele ist Glück vor allem dort, wo Liebe ist.



Karriere & Erfolg

Anerkennung, Leistung, Status. Gesellschaftlich gilt Erfolg oft als Zeichen eines gelungenen Lebens.



Ruhe & Natur

Stille, Entschleunigung, Verbindung mit der Natur. Innerer Frieden als Quelle des Glücks.



Besitz & Konsum

Materielle Sicherheit, Komfort, Lebensstandard. Aber wann wird aus Wunsch ein Überfluss?

Reflexionsfragen

- Was verbinden Sie spontan mit Glück?
- Was wirkt auf Sie eher oberflächlich, was tief?
- Gibt es für Sie ein „**fernes**“ und ein „**nahes**“ Glück?

Denken Sie darüber nach ...

Welches dieser fünf Bilder berührt Sie am meisten? Und welches überrascht Sie — weil Sie es vielleicht nicht erwartet hätten? Gibt es ein Bild, das in Ihrer Kultur besonders wichtig ist?

Kernvokabular: Glück und Gefühle

Lernen Sie die wichtigsten Wörter dieser Einheit. Alle Erklärungen sind auf Deutsch, damit Sie direkt in der Zielsprache denken.

das Glück · (kein Plural)

Ein positives Gefühl der Freude, Erfüllung oder des Gelingens. „Glück“ kann zufällig sein (*Glück haben*) oder als Zustand erlebt werden (*glücklich sein*).

die Zufriedenheit · (kein Plural)

Ein ruhiges, stabiles Gefühl der inneren Ausgeglichenheit. Man ist mit dem, was man hat, einverstanden — ohne große Auf- und Abschwünge.

die Sehnsucht · -sehnsüchte

Ein intensives, oft melancholisches Verlangen nach etwas oder jemandem, das man nicht (mehr) hat. Stärker und emotionaler als ein einfacher Wunsch.

das Fernweh · (kein Plural)

Der starke Wunsch, in die Ferne zu reisen, die Welt zu entdecken und das Bekannte hinter sich zu lassen. Gegenteil: *Heimweh*.

die Erfüllung · (kein Plural)

Das Gefühl, dass etwas vollständig erreicht oder gelebt wurde. Man fühlt sich vollständig und ohne innere Leere.

scheitern · gelingen

Scheitern = ein Ziel nicht erreichen, trotz Bemühens. **Gelingen** = etwas erfolgreich schaffen, gut funktionieren. *Das Projekt ist gelungen. Der Plan ist gescheitert.*

Kernvokabular: Entscheidungen & Ziele

Diese Wörter helfen Ihnen, über Lebenswege, Entscheidungen und persönliche Ambitionen zu sprechen — zentrale Themen dieser Einheit.

der Erfolg · die Enttäuschung

Erfolg = das Erreichen eines Ziels, oft verbunden mit gesellschaftlicher Anerkennung. **Enttäuschung** = das Gefühl, wenn die Realität nicht den Erwartungen entspricht.

der Lebensweg · die Entscheidung

Lebensweg = die Gesamtheit aller Stationen und Erfahrungen eines Lebens. **Entscheidung** = eine bewusste Wahl zwischen Möglichkeiten, oft mit langfristigen Folgen.

verzichten auf (+ Akk.)

Auf etwas bewusst **verzichten** = sich dazu entscheiden, etwas nicht zu nehmen oder zu tun, obwohl man es könnte. *Ich verzichte auf Komfort, um freier zu sein.*

streben nach · sich sehnen nach

Streben nach = aktiv und zielgerichtet etwas anstreben. **Sich sehnen nach** = ein tiefes, emotionales Verlangen nach etwas empfinden. *Er strebt nach Freiheit. Sie sehnt sich nach Nähe.*

etwas wagen · etwas erreichen

Wagen = mutig sein und ein Risiko eingehen. **Erreichen** = ein Ziel erfolgreich verwirklichen. *Sie wagte den Sprung ins Unbekannte und erreichte ihr Ziel.*

der Wunsch · die Hoffnung

Wunsch = ein konkretes Begehren. **Hoffnung** = die positive Erwartung, dass etwas Gewünschtes eintreffen wird, auch wenn es unsicher ist.

Wörter einordnen und anwenden

In dieser Übung arbeiten Sie aktiv mit dem Vokabular. Ordnen Sie die Wörter zunächst in zwei Gruppen ein, und formulieren Sie dann eigene Beispielsätze.

Aufgabe 1: Zwei Gruppen

Ordnen Sie diese Wörter in die passende Kategorie:

Wörter: die Zufriedenheit • die Sehnsucht • das Fernweh • der Erfolg • die Entscheidung • der Lebensweg • die Hoffnung • die Erfüllung • die Enttäuschung • scheitern

 **Innere Zustände:** Gefühle, Empfindungen, innere Haltungen

 **Äußere Lebensumstände:** Ereignisse, Situationen, äußere Faktoren

Aufgabe 2: Eigene Sätze

Wählen Sie **6 Wörter** aus der Liste und formulieren Sie jeweils einen eigenen Satz — möglichst aus Ihrer persönlichen Erfahrung oder Perspektive.

Beispiel: „Ich sehne mich nach mehr Ruhe in meinem Alltag.“ • „Mein größter Erfolg war ...“ • „Ich habe einmal auf ... verzichtet, weil ...“

 **Tipp:** Schreiben Sie die Sätze zuerst alleine auf, dann vergleichen Sie mit einer Partnerin oder einem Partner. Achten Sie auf die richtige Präposition und den richtigen Kasus!

Was ist Glück? — Ein erster Blick

„Viele Menschen verbinden Glück mit **Erfolg, Liebe, Gesundheit** oder **materieller Sicherheit**. Andere glauben, dass Glück vor allem von der eigenen **inneren Haltung** abhängt. Was als Glück empfunden wird, ist deshalb von Person zu Person verschieden. Manche wünschen sich Abenteuer, Freiheit und Veränderung. Andere suchen Ruhe, Nähe und Verlässlichkeit. Gerade deshalb ist Glück kein fester Zustand, sondern oft ein **bewegliches Ziel**. Was heute als wichtig erscheint, kann morgen an Bedeutung verlieren.“

Schlüsselbegriffe im Text

innere Haltung = die persönliche, mentale Einstellung zum Leben und zu sich selbst

bewegliches Ziel = etwas, das sich verändert — kein fixer Endpunkt, sondern ein dynamischer Prozess

Verlässlichkeit = die Eigenschaft, verlässlich und beständig zu sein — ein Gegenbild zum Abenteuer

Gegensatzpaare im Text

Abenteuer vs. Ruhe

Freiheit vs. Nähe

Veränderung vs. Verlässlichkeit

heute vs. morgen

Textarbeit: Verständnis und Reflexion

Lesen Sie den Text noch einmal aufmerksam. Beantworten Sie die folgenden Fragen zunächst schriftlich, dann im Gespräch mit Ihrer Gruppe.

1 Womit verbinden Menschen Glück laut Text?

Nennen Sie mindestens drei Aspekte aus dem Text und ergänzen Sie eigene Ideen, die im Text nicht erwähnt werden.

2 Warum ist Glück etwas sehr Persönliches?

Erklären Sie die Aussage des Textes mit eigenen Worten. Welche sprachlichen Mittel zeigen diese Individualität?

3 Welche Gegensätze nennt der Text?

Tragen Sie alle Gegensatzpaare zusammen. Was sagen diese Gegensätze über das Thema Glück aus?

4 Warum ist Glück kein fester Zustand?

Was meint der Text mit „beweglichem Ziel"? Kennen Sie aus Ihrem eigenen Leben ein Beispiel, bei dem sich Ihre Vorstellung von Glück verändert hat?

5 Welche Aussage finden Sie besonders treffend?

Wählen Sie einen Satz aus dem Text und begründen Sie Ihre Wahl auf Deutsch. Verwenden Sie Redemittel wie: „*Ich finde diese Aussage treffend, weil ...*"

Persönliche Reflexion: Ihr Blick auf Glück

Reflexion ist ein wichtiger Teil des Sprachlernens — und des Denkens. Nehmen Sie sich Zeit für diese drei Fragen und formulieren Sie Ihre Gedanken auf Deutsch.

Veränderung

Hat sich Ihre **Vorstellung von Glück** im Laufe der Zeit verändert? Was war früher wichtig für Sie — und was ist es heute? Gibt es einen Wendepunkt in Ihrem Leben, der Ihre Sichtweise geprägt hat?

Umstände oder Haltung?

Ist Glück eher eine Frage der **äußeren Umstände** (Gesundheit, Geld, Beziehungen) oder der **inneren Haltung** (Dankbarkeit, Akzeptanz, Resilienz)? Was denken Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler? Was glauben Sie?

Bewusst glücklicher?

Kann man **bewusst glücklicher werden**? Oder ist Glück etwas, das einfach passiert? Kennen Sie Strategien oder Gewohnheiten, die das Wohlbefinden verbessern?

  **Schreibimpuls:** Notieren Sie zu einer der drei Fragen 3–5 Sätze auf Deutsch. Benutzen Sie Formulierungen wie: „*Ich habe den Eindruck, dass ...*“ • „*Für mich persönlich ist entscheidend, dass ...*“ • „*Ich bin der Meinung, dass ...*“

Das Glück in der Ferne — eine Illusion?

„Für viele Menschen liegt das Glück scheinbar **in der Ferne**. Sie hoffen, dass ein anderes Land, ein anderer Beruf oder ein neuer Lebensanfang ihnen mehr Erfüllung bringt. Diese Hoffnung kann motivierend sein, weil sie Bewegung, Mut und Veränderung auslöst. Gleichzeitig besteht aber auch die Gefahr, dass man das Glück immer nur **anderswo sucht** und den eigenen Alltag entwertet. Wer ständig denkt, das bessere Leben beginne erst später oder weit entfernt, **übersieht vielleicht, was schon jetzt möglich wäre.**“

Schlüsselbegriffe

scheinbar = dem Anschein nach, aber vielleicht nicht wirklich so

entwerten = den Wert von etwas verringern, etwas als weniger bedeutsam einschätzen

auslösen = etwas in Gang setzen, eine Reaktion hervorrufen

übersehen = etwas nicht wahrnehmen, obwohl es da ist

Die zwei Seiten der Hoffnung

✅ Hoffnung motiviert, löst Bewegung und Mut aus

⚠️ Hoffnung kann den Alltag entwerten und blenden

Der Text zeigt: Hoffnung ist nicht gut oder schlecht — es kommt darauf an, wie man mit ihr umgeht.

Textarbeit: Fernes Glück verstehen

Bearbeiten Sie die folgenden Fragen zum Text. Achten Sie darauf, Ihre Antworten mit Textstellen zu belegen und Ihre eigene Meinung klar zu formulieren.

1 Warum liegt das Glück für viele Menschen „in der Ferne“?

Was steckt psychologisch hinter diesem Denken? Nutzen Sie den Text und Ihre eigenen Überlegungen.

2 Welche positive Wirkung kann diese Hoffnung haben?

Welche drei positiven Effekte nennt der Text? Können Sie eigene Beispiele ergänzen, bei denen Hoffnung jemanden zu etwas Gutem bewegt hat?

3 Welche Gefahr beschreibt der Text?

Erklären Sie die Gefahr in eigenen Worten. Was kann passieren, wenn man das Glück dauerhaft nur „anderswo“ sucht?

4 Was bedeutet es, den eigenen Alltag zu entwerten?

Erklären Sie das Konzept. Kennen Sie Situationen, in denen Menschen ihren Alltag entwerten – vielleicht in sozialen Medien, im Beruf oder in Beziehungen?

5 Stimmen Sie dem Text zu?

Nehmen Sie eine klare Position ein: Ist es richtig, das Glück in der Ferne zu suchen – oder ist das eine Falle? Begründen Sie Ihre Meinung mit Beispielen.

Diskussion: Muss man weggehen, um anzukommen?

Diese Diskussionsfragen greifen das Thema „Fernes Glück“ aus verschiedenen Blickwinkeln auf. Diskutieren Sie in Gruppen – versuchen Sie, verschiedene Meinungen zu vertreten und zu begründen.

Weggehen und sich selbst finden

Muss man manchmal **weggehen, um sich selbst zu finden**? Viele Menschen berichten, dass ein Neuanfang in einer anderen Stadt oder einem anderen Land ihnen Klarheit über sich selbst gebracht hat. Ist Distanz manchmal notwendig – von Menschen, Gewohnheiten oder Orten?

Idealisierung der Ferne

Warum **idealisieren Menschen oft das Leben an einem anderen Ort**? Was wissen wir über den sogenannten „Gras ist grüner“-Effekt? Welche Rolle spielen soziale Medien, Reiseberichte und Träume dabei?

Fernweh: hilfreich oder gefährlich?

Ist **Fernweh** eher hilfreich oder gefährlich? Diskutieren Sie beide Seiten: Fernweh als Antrieb für Wachstum und Mut – versus Fernweh als Flucht aus der Verantwortung oder dem Alltag.

  **Sprachliche Unterstützung:** Nutzen Sie Formulierungen wie: „*Ich sehe das so, dass ...*“ • „*Einerseits ..., andererseits ...*“ • „*Das kommt darauf an, ob ...*“ • „*Ich würde dem widersprechen, weil ...*“

Hörvorbereitung: Glücksmomente im Alltag

Bevor Sie einen Hörtext anhören, aktivieren Sie Ihr Vorwissen und Ihre Erwartungen. Das hilft Ihnen, die Informationen besser zu verarbeiten und wichtige Details zu erkennen.

Hörthema: Menschen erzählen, wann sie sich wirklich glücklich gefühlt haben.

Überlegen Sie vor dem Hören und besprechen Sie Ihre Vermutungen im Kurs:

1

Erfolg oder Beziehungen?

Werden die Personen eher über **berufliche Erfolge** oder über **menschliche Beziehungen** sprechen? Was erwarten Sie — und warum?

2

Die Rolle des Geldes

Spielt **Geld eine große Rolle** in den Geschichten? Oder handeln die Glücksmomente eher von Erfahrungen, Gefühlen und Begegnungen?

3

Groß oder klein?

Sind es **große, besondere Momente** (Heirat, Karrieredurchbruch, Reise) oder **kleine, alltägliche Momente** (Morgenkaffee, ein Gespräch, Stille)?

4

Glück vs. Zufriedenheit

Gibt es in den Berichten einen Unterschied zwischen **Glück** als intensivem Gefühl und **Zufriedenheit** als stabilerem Zustand?

Glücksmomente und Lebensqualität — zwei Dimensionen

Nicht jedes Glücksgefühl ist gleich. Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler unterscheiden zwischen intensiven Momenten der Freude und einer tiefen, dauerhaften Lebensqualität. Beide sind wertvoll — aber sie entstehen auf unterschiedliche Weise.



Die zentrale Frage

Was ist wichtiger: der **besondere Moment** — oder ein **gutes alltägliches Leben**?

Können Sie beides haben — oder schließt das eine das andere manchmal aus?

Denken Sie darüber nach ...

Psychologische Studien zeigen: Menschen überschätzen oft, wie glücklich sie Ereignisse machen werden (der sogenannte „*Impact Bias*“). Gleichzeitig gewöhnen wir uns schnell an das Gute — und nehmen es als selbstverständlich. Was können wir daraus lernen?

Erfolg und Glück — dasselbe?

„Erfolg wird in vielen Gesellschaften als Zeichen eines **gelungenen Lebens** betrachtet. Wer viel verdient, sichtbar erfolgreich ist oder Karriere macht, gilt oft als **bewundernswert**. Doch Erfolg und Glück sind nicht dasselbe. Manche Menschen erreichen ihre Ziele und fühlen sich trotzdem **leer oder erschöpft**. Andere leben bescheidener, erleben aber große Zufriedenheit in ihrem Alltag. Deshalb stellt sich die Frage, ob gesellschaftliche Anerkennung wirklich ein guter **Maßstab für persönliches Glück** ist.“

Sprachliche Mittel

gilt als = wird von der Gesellschaft als etwas betrachtet oder eingeschätzt — nicht unbedingt objektiv wahr

Maßstab = ein Kriterium oder Vergleichswert, nach dem man etwas beurteilt

bewundernswert = so beeindruckend, dass andere Menschen es bewundern — Adjektiv mit -wert Suffix

bescheiden = anspruchslos, ohne großen Aufwand oder Luxus lebend

Kernaussage des Textes

Der Text stellt eine kritische Frage: Wenn gesellschaftliche **Anerkennung und Erfolg** kein verlässlicher Maßstab für persönliches Glück sind — was ist es dann?

Das Paradox: Wer alles erreicht, kann sich trotzdem leer fühlen. Wer weniger hat, kann tiefer zufrieden sein.



Texttyp: Dies ist ein argumentativer Text. Achten Sie auf die Struktur: Behauptung → Gegenbeispiel → Schlussfolgerung.

Textarbeit: Erfolg und Glück analysieren

Analysieren Sie den Text kritisch. Gehen Sie auf die Struktur und die Argumente ein – und verbinden Sie den Text mit Ihrer eigenen Erfahrung.

1 Warum werden Erfolg und Glück oft miteinander verbunden?

Überlegen Sie: Welche gesellschaftlichen Bilder, Medien oder Erwartungen tragen dazu bei, dass wir Erfolg mit Glück gleichsetzen?

2 Warum sind sie laut Text nicht identisch?

Fassen Sie das Argument des Textes in 2–3 Sätzen zusammen. Welches Beispiel nennt der Text als Beweis?

3 Wie kann jemand erfolgreich und trotzdem unzufrieden sein?

Kennen Sie reale oder fiktive Beispiele aus Literatur, Film, Musik oder dem Alltag? Was fehlt diesen Menschen trotz ihres Erfolgs?

4 Ist gesellschaftliche Anerkennung ein guter Maßstab?

Diskutieren Sie: Sollten wir unsere Lebensziele an gesellschaftlichen Erwartungen ausrichten – oder nur an unseren eigenen Werten? Was sind die Vor- und Nachteile beider Ansätze?

5 Welche Beispiele fallen Ihnen ein?

Denken Sie an Menschen (real oder fiktiv), die trotz Erfolg unglücklich waren – oder umgekehrt: Menschen, die ohne großen Erfolg sehr zufrieden lebten. Was unterscheidet diese Menschen?

Fünf große Gegensätze — Wo stehen Sie?

Diese Einheit arbeitet mit Gegensätzen. Wo positionieren Sie sich auf dem Spektrum zwischen diesen Polen? Es gibt keine richtige Antwort — es geht um Ihre persönliche Reflexion.

**gesellschaftliche
gesellschaftliche
Anerkennung**

materielle Güter

materielle Güter versus innerer Frieden

Risiko

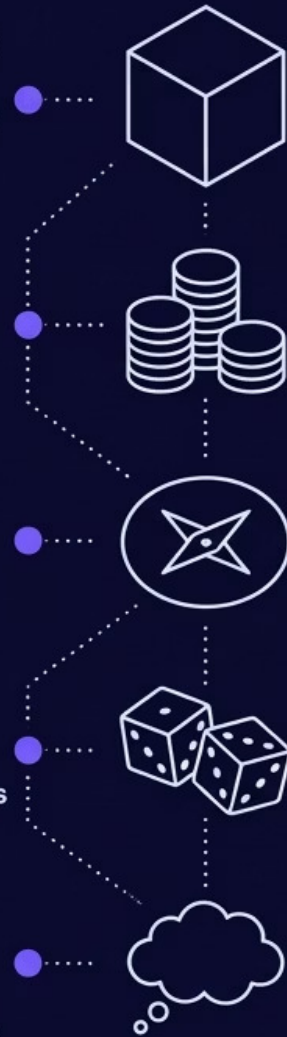
das Leben woanders suchen versus im Hier und Jetzt ankommen

**4. Abenteuer vs.
Sicherheit**

- Risiko und
Aufregung versus
Stabilität und Verlässlichkeit

**5. Wunschtraum
vs. Wirklichkeit**

- Idealvorstellungen versus das gelebte Leben



**Erfüllung /
Erfüllung /**

innerer Frieden

im Hier und Jetzt

Stabilität

**Stabilität / das
gelebte Leben**

🗨️ **Sprechimpuls:** Wählen Sie einen der fünf Gegensätze und erklären Sie Ihrer Partnerin oder Ihrem Partner, wo Sie sich positionieren — und warum. Verwenden Sie: „Für mich ist ... wichtiger als ..., weil ...“

Sprechaufgabe 1: Was braucht ein gutes Leben wirklich?

In dieser Partnerarbeit diskutieren Sie grundlegende Fragen über Werte und Prioritäten. Ziel ist es, Ihre Meinung klar zu formulieren, auf die Meinung der anderen Person einzugehen und gemeinsam zu einem Ergebnis zu kommen.

🧩 Frage 1: Was ist wirklich notwendig?

Was ist für ein **gutes Leben** wirklich notwendig – und was ist nur angenehm, aber nicht essenziell? Erstellen Sie gemeinsam eine Rangliste der wichtigsten fünf Dinge. Begründen Sie jede Entscheidung.

🦋 Frage 2: Worauf könnten Sie verzichten?

Worauf könnten Sie eher verzichten: **Geld**, **Freizeit**, **Sicherheit** oder **Freiheit**? Was wäre Ihr letzter Kompromiss? Gibt es Dinge, bei denen Sie absolut nicht verhandeln würden?

🏆 Frage 3: Grenzen des Erfolgs

Was würden Sie **niemals für Erfolg opfern**? Gibt es eine rote Linie – einen Wert, eine Beziehung, eine Überzeugung – die Sie unter keinen Umständen aufgeben würden?

🗒️ 🗣️ **Sprachliches Ziel:** Üben Sie diese Strukturen: „Ich würde eher auf ... verzichten als auf ...“ • „Für mich wäre das ein absolutes No-Go, weil ...“ • „Da würde ich eine klare Grenze ziehen.“

Entscheidungen und ihr Einfluss auf das Glück

„Menschen treffen oft Entscheidungen in der Hoffnung auf ein **besseres Leben**. Sie wechseln den Beruf, ziehen um, beenden Beziehungen oder beginnen etwas völlig Neues. Solche Entscheidungen können glücklich machen, aber auch zu **Enttäuschungen** führen. Oft erkennt man erst später, ob eine Entscheidung richtig war. Trotzdem ist es wichtig, überhaupt zu entscheiden. Denn auch das **Nicht-Handeln hat Folgen**. Glück hängt deshalb nicht nur vom Ergebnis ab, sondern auch davon, ob man das eigene Leben **bewusst gestaltet**.“

Entscheidungstypen im Text

 **Berufswechsel** — eine neue professionelle Richtung einschlagen

 **Beziehungen beenden** — einen Neuanfang wagen

 **Umzug** — einen neuen Ort, eine neue Umgebung wählen

 **Völlig Neues beginnen** — einen Bruch mit dem Bisherigen

Die Kernthese

Der Text argumentiert, dass **Glück** nicht nur vom Ergebnis einer Entscheidung abhängt — sondern davon, ob man **bewusst und aktiv** das eigene Leben gestaltet.

Auch wer nicht entscheidet, entscheidet: **Nicht-Handeln ist keine neutrale Option**, sondern eine Wahl mit Konsequenzen.

  **Schlüsselsatz:** „Auch das Nicht-Handeln hat Folgen.“ — Was bedeutet das für Sie persönlich?

Textarbeit: Entscheidungen und Lebenswege

Arbeiten Sie mit dem Text und Ihren eigenen Erfahrungen. Versuchen Sie, Ihre Antworten mit Beispielen und Begründungen zu unterstützen.

1 Welche Entscheidungen nennt der Text?

Listen Sie alle im Text genannten Entscheidungstypen auf. Welche fehlt Ihrer Meinung nach in dieser Liste? Ergänzen Sie weitere typische Lebensentscheidungen.

2 Warum führen Entscheidungen nicht immer zu Glück?

Erklären Sie, warum gute Entscheidungen manchmal zu Enttäuschungen führen. Spielen Erwartungen eine Rolle? Oder der Zeitpunkt? Oder äußere Faktoren?

3 Was bedeutet: „Auch Nicht-Handeln hat Folgen“?

Erklären Sie diesen Satz mit einem konkreten Beispiel. Wann haben Sie – oder jemand, den Sie kennen – durch *Nicht-Entscheiden* eine Konsequenz erlebt?

4 Warum ist bewusstes Gestalten wichtig?

Was unterscheidet ein **bewusst gestaltetes Leben** von einem Leben, das einfach passiert? Ist aktive Lebensgestaltung ein Privileg – oder eine Pflicht?

5 Würden Sie dieser Sicht zustimmen?

Stimmen Sie der These des Textes zu? Formulieren Sie Ihre Position klar: „*Ich stimme dem Text zu / nicht zu, weil ...*“ – und geben Sie ein Beispiel aus Ihrem Leben oder Ihrer Kultur.

Andere Lebenswege — andere Perspektiven

Stellen Sie sich drei verschiedene Personen vor. Versetzen Sie sich in ihre Lage und denken Sie aus ihrer Perspektive. Das ist eine kreative Sprech- und Denkaufgabe.

Die Auswanderin / der Auswanderer

Diese Person gibt **alles auf**, um im Ausland neu anzufangen: Job, Wohnung, Freundeskreis. Sie packt die Koffer in Richtung Unbekanntes. Was treibt sie an? Was erhofft sie sich zu finden? Und woran könnte dieser Neuanfang scheitern?

Die bewusst Bescheidene / der bewusst Bescheidene

Diese Person wählt **bewusst ein einfacheres Leben**: weniger Konsum, weniger Stress, weniger Status — dafür mehr Zeit, mehr Stille, mehr Selbstbestimmung. Was hat sie früher vielleicht aufgegeben? Was hat sie gewonnen?

Die Karrieremacherin / der Karrieremacher

Diese Person hat **Karriere gemacht** — aber sie fühlt sich trotzdem **innerlich leer**. Sie hat alle gesellschaftlichen Erwartungen erfüllt. Warum reicht das nicht? Was fehlt ihr? Was wäre für sie echtes Glück?

  **Sprechaufgabe:** Wählen Sie eine Person und sprechen Sie 1–2 Minuten aus ihrer Perspektive — in der Ich-Form. Ihre Partnerin oder Ihr Partner stellt anschließend Fragen.

Redemittel: Meinung äußern und abwägen

Diese Ausdrücke helfen Ihnen, Ihre Meinung auf B2-Niveau klar, differenziert und überzeugend zu formulieren. Lernen Sie sie aktiv — und benutzen Sie sie in den Diskussionen dieser Einheit.

Meinung einleiten

Meiner Meinung nach ... ist Glück vor allem eine Frage der Perspektive. **Ich habe den Eindruck, dass** ... viele Menschen Erfolg mit Glück verwechseln. **Für mich persönlich ist entscheidend, dass** ... man das Leben aktiv gestaltet.

Abwägen und differenzieren

Einerseits ..., andererseits ... ist Fernweh ein Antrieb, andererseits kann es auch eine Flucht sein. **Es kommt darauf an, ...** ob man Ziele wirklich selbst gewählt hat oder von anderen übernommen hat. **Das lässt sich nicht so einfach beurteilen, weil ...**

Schlussfolgerungen ziehen

Daraus kann man schließen, dass ... Zufriedenheit langfristig wichtiger ist als kurzfristige Hochgefühle. **Das zeigt, dass ...** gesellschaftliche Maßstäbe nicht immer mit persönlichen Werten übereinstimmen. **Insgesamt lässt sich sagen, dass ...**

Redemittel: Wünsche und Ziele ausdrücken

Diese Ausdrücke helfen Ihnen, über persönliche Wünsche, Träume und Lebensziele zu sprechen — ein zentrales Thema dieser Einheit. Üben Sie diese Strukturen aktiv in eigenen Sätzen.

Sehnsucht und Streben

Ich **sehne mich nach** ... mehr Stille und weniger Stress in meinem Alltag. Ich **strebe danach**, ... mein Leben selbst zu gestalten und nicht von Erwartungen anderer gelenkt zu werden. **Es ist mir ein tiefes Bedürfnis**, ... echte Verbindungen zu Menschen zu haben.

Wünsche formulieren

Ich **wünsche mir, dass** ... ich mehr Zeit für die Dinge habe, die mir wirklich wichtig sind. **Für mich wäre ein gutes Leben** ... eines, in dem ich das Gefühl habe, ich selbst sein zu dürfen. Ich **könnte mir vorstellen, dass** ... ein einfacheres Leben mich langfristig glücklicher macht.

Langfristige Perspektiven

Langfristig wäre mir wichtig, dass ... ich auf mein Leben zurückblicken und sagen kann: Das war meins. **In zehn Jahren möchte ich** ... das Gefühl haben, die richtigen Entscheidungen getroffen zu haben. **Was mich wirklich erfüllen würde, ist** ...

📝 🖋️ **Übung:** Vervollständigen Sie drei dieser Sätze schriftlich — aus Ihrer eigenen Perspektive. Teilen Sie dann einen Satz mit der Gruppe.

Mini-Übung: Aussagen einordnen

Lesen Sie die folgenden Aussagen und ordnen Sie jede einer Kategorie zu. Manchmal gibt es mehr als eine mögliche Zuordnung – begründen Sie Ihre Wahl.



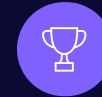
Glück

Ein intensives, positives Gefühl – oft spontan, überraschend oder tief bewegend.



Zufriedenheit

Ein stabiler, ruhiger Zustand des Einverständnisses mit dem eigenen Leben.



Erfolg

Das Erreichen eines Ziels – oft mit gesellschaftlicher Sichtbarkeit verbunden.



Hoffnung

Die positive Erwartung, dass etwas Gewünschtes noch eintreten wird.



Enttäuschung

Das Gefühl, wenn die Realität nicht den Erwartungen entspricht.

Ordnen Sie diese Aussagen zu:

„Ich habe alles erreicht und fühle mich trotzdem leer.“

„Ich brauche nicht viel, aber ich fühle mich angekommen.“

„Vielleicht wird es nächstes Jahr besser.“

„Ich habe mir das ganz anders vorgestellt.“

Glück in verschiedenen Kulturen — drei Perspektiven

Glück ist keine universelle Kategorie. Was in einer Kultur als erfülltes Leben gilt, kann in einer anderen Kultur als falsch gesetzt oder sogar problematisch erscheinen. Betrachten Sie drei unterschiedliche Kulturmodelle.

🏆 Leistungskultur

In dieser Gesellschaft gilt **beruflicher Erfolg** als zentraler Wert. Wer viel leistet, verdient Respekt. Karriere, Status und Einkommen sind sichtbare Zeichen eines gelungenen Lebens. *Was steckt dahinter?* — Ein tiefes Vertrauen in individuelle Leistung und Aufstieg durch eigene Kraft.

👨👩👧 Familienorientierte Kultur

Hier steht die **Familie über allem**. Persönliche Wünsche werden oft zurückgestellt, wenn sie der Gemeinschaft schaden. Zusammenhalt, Pflicht und gegenseitige Fürsorge sind die höchsten Werte. *Was steckt dahinter?* — Ein kollektives Verständnis von Glück: Man ist glücklich, wenn die Gemeinschaft gedeiht.

🌍 Freiheitsorientierte Kultur

In dieser Gesellschaft gilt **Freiheit als wichtiger als Sicherheit**. Das Recht, den eigenen Weg zu gehen, übertrifft soziale Erwartungen. Selbstverwirklichung und Autonomie sind die höchsten Güter. *Was steckt dahinter?* — Das Individuum ist der Maßstab aller Dinge.

Diskussionsfragen

- Welche Vorstellung vom Glück steckt hinter jeder Kultur?
- Was könnte zwischen diesen Kulturen missverstanden werden?
- Welche Sicht finden Sie am überzeugendsten — und warum?

Und Ihre Kultur?

Welches dieser drei Modelle beschreibt am besten die Gesellschaft, in der Sie aufgewachsen sind? Hat sich das in Ihrem Leben verändert? Gibt es Widersprüche zwischen dem, was Ihre Kultur verlangt, und dem, was Sie persönlich für richtig halten?

Sprechaufgabe 2: Zwei Thesen zur Diskussion

Diskutieren Sie in Gruppen. Jede Person oder jedes Team übernimmt eine Position — Pro oder Contra — und sammelt zunächst Argumente. Dann beginnt die Debatte.

1

These 1

„**Glück ist eine Entscheidung.**“ — Man kann sich täglich dazu entscheiden, das Positive zu sehen und sein Leben bewusst zu gestalten. Glück ist kein Zufall.

PRO-Argumente sammeln

Was spricht **für** diese Thesen? Denken Sie an: wissenschaftliche Erkenntnisse, persönliche Erfahrungen, kulturelle Beispiele, philosophische Traditionen (z. B. Stoizismus, Buddhismus).

2

These 2

„**Wer immer mehr will, wird nie zufrieden sein.**“ — Der ständige Wunsch nach mehr verhindert echte Zufriedenheit. Zufriedenheit beginnt mit Akzeptanz.

CONTRA-Argumente sammeln

Was spricht **gegen** diese Thesen? Denken Sie an: strukturelle Ungleichheit, psychische Erkrankungen, gesellschaftliche Zwänge, das Recht auf Wachstum und Ambition.

🗒️ 🗣️ **Sprachziel:** Üben Sie Formulierungen wie: „*Ich argumentiere dafür, dass ...*“ • „*Das Gegenargument wäre ...*“ • „*Man könnte einwenden, dass ...*“ • „*Auf der anderen Seite ...*“

Schreibvorbereitung: Was macht ein gutes Leben aus?

Bevor Sie schreiben, sammeln Sie Argumente und Ideen. Diese Struktur hilft Ihnen, Ihren Text gut zu organisieren. Notieren Sie zu jedem Bereich Ihre Gedanken auf Deutsch.



Beziehungen

Verbindungen zu anderen Menschen: Familie, Freundschaft, Partnerschaft, Gemeinschaft. Sind Beziehungen die Basis oder nur ein Faktor unter vielen?



Gesundheit

Körperliche und psychische Gesundheit als Voraussetzung oder als Teil des guten Lebens? Was tun Sie aktiv für Ihre Gesundheit?



Geld

Finanzielle Sicherheit als Grundlage — aber ab wann wird Geld zum Selbstzweck? Wie viel ist genug?



Freiheit

Die Möglichkeit, selbst zu wählen — in Beruf, Lebensstil, Wohnort und Beziehungen. Was bedeutet Freiheit für Sie konkret?



Sinn

Das Gefühl, dass das eigene Leben etwas bedeutet — für sich selbst oder für andere. Wo finden Sie persönlich Sinn?



Sicherheit

Stabilität, Planbarkeit, Schutz vor Risiken. Wie viel Sicherheit brauchen Sie — und wo beginnt Sicherheit, die Freiheit einzuschränken?

Mini-Schreiben: Was bedeutet Glück für mich heute?

Schreiben Sie jetzt einen kleinen, persönlichen Text von **6–8 Sätzen**. Das Ziel ist nicht Perfektion – sondern Ausdruck. Schreiben Sie ehrlich und auf Deutsch.

Ihre Aufgabe

Schreiben Sie 6–8 Sätze zu:

„Was bedeutet Glück für mich heute?“

Nutzen Sie diese Leitfragen als Orientierung:

- Was ist Ihnen heute wirklich wichtig?
- Was brauchen Sie *nicht* unbedingt?
- Hat sich Ihre Sicht auf Glück verändert?
- Was macht Sie langfristig zufrieden?

Sprachliche Ressourcen

Nutzen Sie die Vokabeln und Redemittel aus dieser Einheit:

Ich sehne mich nach ... · Ich strebe danach, ... · Für mich bedeutet Glück ...

Früher dachte ich, dass ... · Heute bin ich der Meinung, dass ...

Langfristig wäre mir wichtig, dass ... · Ich könnte auf ... verzichten, aber nicht auf ...

Was mich wirklich erfüllt, ist ... · Ich habe gelernt, dass ...

Tipp: Schreiben Sie ohne zu stoppen – überarbeiten Sie erst am Ende. Lesen Sie Ihren Text dann einer Partnerin oder einem Partner vor.

Transfer: Glück und die moderne Welt

Diese Einheit endet nicht im Lehrbuch. Die Themen, die wir besprochen haben, betreffen das echte Leben — besonders in einer Welt, die von sozialen Medien, ständigem Vergleich und beschleunigtem Wandel geprägt ist.

Soziale Medien und Glücksbilder

Welche **Bilder vom Glück** prägen soziale Medien? Instagram, TikTok und andere Plattformen zeigen oft kuratierte, idealisierte Versionen des Lebens: Reisen, Erfolge, Körper, Besitz. Was bedeutet das für unsere eigene Vorstellung von Glück? Ist das, was wir dort sehen, repräsentativ — oder eine Verzerrung der Realität?

Der Vergleich mit anderen

Macht der **Vergleich mit anderen unglücklich**? Psychologische Studien sprechen von „Social Comparison Theory“: Wir bewerten unser Leben oft im Vergleich zu anderen — und verlieren dabei den eigenen Maßstab. Wann ist Vergleich motivierend — und wann destruktiv?

Eigene Ziele erkennen

Wie erkennt man, ob ein Ziel wirklich das **eigene** ist — oder ob man es von der Gesellschaft, der Familie oder den Medien übernommen hat? Welche Fragen können dabei helfen, das Eigene vom Fremden zu unterscheiden?

 **Kurze Diskussion:** Welche dieser drei Fragen beschäftigt Sie am meisten? Tauschen Sie sich 3 Minuten mit einer Partnerin oder einem Partner aus.

Wiederholung: Das Wichtigste auf einen Blick

Hier ist eine kompakte Zusammenfassung der zentralen Vokabeln und Kernaussagen dieser Einheit. Nutzen Sie diese Folie zum Wiederholen und Festigen.

10 zentrale Wörter

das Glück · die Zufriedenheit ·
die Sehnsucht

die Hoffnung · das Fernweh ·
der Erfolg

die Enttäuschung · der
Lebensweg

gelingen · scheitern

4 Kernaussagen der Einheit

→ Glück ist **individuell** und verändert sich im Laufe des Lebens.

→ Viele Menschen suchen Glück in der **Ferne oder in Veränderungen** — oft mit gemischten Ergebnissen.

→ **Erfolg und Glück** sind nicht dasselbe — und man sollte beide nicht verwechseln.

→ Entscheidungen **prägen den Lebensweg**, aber garantieren kein Glück — Nicht-Handeln ebenfalls nicht.

Abschlussdiskussion: Rückblick auf die Einheit

Bevor wir die Einheit abschließen: Sprechen Sie noch einmal über das, was Sie beschäftigt hat. Diese Fragen laden zum tieferen Nachdenken ein.

Der wichtigste Gedanke

Was war für Sie der **wichtigste oder überraschendste Gedanke** dieser Einheit?
Hat etwas Ihre Perspektive verändert — oder bestätigt?

Zufriedenheit ohne Glück?

Kann man **ohne Zufriedenheit glücklich sein**?
Ist Zufriedenheit eine Voraussetzung für Glück — oder können intensive Glücksmomente auch ohne dauerhaften Frieden existieren?

Die falsche Suche

Wo suchen Menschen Ihrer Meinung nach **heute zu oft das Glück**? In sozialen Medien? Im Konsum? In der Karriere? In der Ferne?
Was wäre eine bessere Richtung?

  **Methode:** Jede Person antwortet auf *eine* dieser drei Fragen in 2–3 Sätzen. Die Gruppe hört zu und reagiert. Ziel: ein echter, offener Austausch auf Deutsch.

Hausaufgaben zur Einheit 7

Diese drei Aufgaben helfen Ihnen, den Lernstoff zu festigen, Ihre Sprachkompetenz aktiv einzusetzen und die Themen der Einheit persönlich weiterzudenken.

1

📖 Wortschatz vertiefen

Schreiben Sie **10 neue Wörter** aus dieser Einheit auf — mit jeweils einem eigenen Beispielsatz. Der Satz soll aus Ihrer persönlichen Erfahrung oder Ihrem Alltag kommen. Schreiben Sie nicht ab, sondern formulieren Sie selbst.

Ziel: Vokabeln aktiv und kontextbezogen verankern.

2

🎤 Sprechen üben

Nehmen Sie eine **2-minütige Sprachnachricht** auf — auf Deutsch — zu folgendem Thema: *„Ein Moment, in dem ich mich wirklich glücklich gefühlt habe.“*
Beschreiben Sie die Situation, Ihre Gefühle und was diesen Moment besonders gemacht hat.

Ziel: Spontanes Sprechen, Vokabular aus der Einheit anwenden.

3

✍️ Schreiben strukturieren

Schreiben Sie einen strukturierten Text von **120–150 Wörtern** zu einem dieser Themen:

- Was bedeutet Glück für mich?
- Liegt das Glück in der Ferne?
- Warum macht Erfolg nicht automatisch glücklich?

Ziel: Argumentiertes Schreiben auf B2-Niveau mit klarer Struktur (Einleitung, Hauptteil, Schluss).

Was nehme ich aus dieser Einheit mit?

Glück lässt sich nicht erzwingen — aber man kann die Bedingungen schaffen, unter denen es gedeiht. Diese Einheit hat Ihnen Sprache, Denkanstöße und Perspektiven gegeben, um über eines der tiefsten menschlichen Themen nachzudenken und zu sprechen.



Sprachlich

Was habe ich heute **sprachlich** gelernt?
Welche neuen Vokabeln, Redemittel oder Strukturen nehme ich mit — und wo werde ich sie einsetzen?



Inhaltlich

Welche **Idee aus der Einheit** hat mich besonders beschäftigt oder überrascht? Hat sich meine Sichtweise auf Glück, Erfolg oder Lebensziele verändert?



Weiterdenken

Welche **Frage zum Thema Glück** möchte ich weiterdenken — auch außerhalb des Kurses?
Was bleibt offen, ungeklärt, spannend?

„Glück ist kein Ort, den man erreicht — es ist eine Art, den Weg zu gehen.“

Bis zur nächsten Einheit — und weiterhin viel Freude beim Deutschlernen! 🌟